



Das Drehrestaurant Piz Gloria auf dem Gipfel des Schilthorns musste 1968 für rasante Szenen hinhalten.

SCHILTHORNBAHN/ZVG

KURZ

Verschundene 83-Jährige wurde tot aufgefunden

TESSENBERG Eine 83-jährige Frau ist am Freitag tot in einem Wald bei Tessenberg gefunden worden. Sie war am letzten Mittwoch mit ihrem Ehemann zu einem Spaziergang aufgebrochen. An einem Treffpunkt tauchte sie aber nicht auf. Eine erste Suchaktion blieb erfolglos. Auf einen Aufruf hin meldete sich ein Augenzeuge, der die Betagte in einem Wald angetroffen hatte, wie die Polizei am Samstag mitteilte. In dieser Gegend wurde die Leiche der Frau schliesslich entdeckt. Nach ersten Erkenntnissen ist die Frau eines natürlichen Todes gestorben. (sda)

Firstbahn: Betrieb temporär eingeschränkt

GRINDELWALD Wegen einem defekten Getriebe schränkt die Gondelbahn Grindelwald-First ihren Betrieb während den letzten beiden Sommersaisonwochen ein. Es wird teilweise auf Busbetrieb umgestellt, wie die Jungfraubahnen gestern mitteilten. Gestern Morgen stellte sich heraus, dass das Planetengetriebe des Antriebsrads der zweiten Sektion auf der Station Schreckfeld einen Schaden aufwies, der sich zunehmend verschlechterte und mit der Zeit zu einer Blockade des Antriebs führen könnte. Die Leitung der Firstbahn entschied sich deshalb, den Betrieb dieser Sektion am Abend vorübergehend einzustellen. Als erste Massnahme wird nun das defekte Getriebe ausgebaut und mit demjenigen der Sektion Schreckfeld-First ersetzt. (sda)

Komitee bekämpft Initiative der FDP

VERBANDSBESCHWERDE Im Kanton Bern hat sich ein Komitee gebildet, das die FDP-Initiative zur Abschaffung des Verbandsbeschwerderechts bekämpft. Zehn Organisationen, die sich für Natursport, Heimat-, Natur- und Umweltschutz einsetzen, machen mit. Ziel sei es, dem Volksbegehren am 30. November «eine wuchtige Abfuhr» zu erteilen, teilte das Komitee am Samstag mit. Präsiert wird es von Grossrat Markus Meyer (sp). (sda)

100 Tage Abenteuer Arktis

VORTRAG 2006 wollte der Berner Oberländer Thomas Ulrich als Erster allein das arktische Eis von Russland via Nordpol nach Kanada überqueren. Es hätte ein Weltrekord sein sollen, endete aber nach wenigen Kilometern in einem Sturm auf einer Eisscholle. Ein Jahr später startete Ulrich vom Nordpol Richtung Nordkap. Die Expedition folgte den Spuren des Polarforschers Fridtjof Nansen. Ulrich kämpfte sich 1400 Kilometer durch Stürme und Eis Richtung Süden. Nun zeigt der Abenteurer seine Show «100 Tage Abenteuer» ab dem 22. Oktober im Berner Oberland. Der Tourneeauftritt findet um 20 Uhr im Kirchengemeindehaus Maten statt. (sn)

Glorreicher Gipfel dank Bond

Vor 40 Jahren versetzte der Bond-Film-Dreh **Mürren in Aufruhr** – einer der Statisten war Ex-Nationalrat Peter Vollmer

Erst der fiktive britische Agent Bond machte die Schilthornbahn rentabel. Diesen Umstand und die Entstehungsgeschichte der einst längsten Luftseilbahn der Welt hat ein Historiker erstmals verknüpft.

SARAH NOWOTNY

Der britische Geheimagent James Bond rettet nicht bloss brachial die Welt: In der Schweiz übt er sich auch in Kultur- und Wirtschaftsförderung. So durfte der Schweizer Marc Forster Regie führen bei der jüngsten Episode mit dem Killer-Charmeur. Und vor genau 40 Jahren kurbelte der Bond-Streifen «Im Geheimdienst Ihrer Majestät» das bis dahin schlecht laufende Geschäft der Schilthornbahn an.

Schlüsselszenen des Films, der 1969 mit George Lazenby als James Bond in die Kinos kam, spielen in der Schweiz. So hat sich Bösewicht Blofeld auf dem Gipfel des im Film «Piz Gloria» genannten Schilthorns eingenistet. Dort hält er sich zehn hübsche Frauen, die sich offiziell einer unorthodoxen Allergietherapie unterziehen. In Wirklichkeit wer-

den sie aber dazu trainiert, Krankheitsreger zu verbreiten.

In der neuesten Ausgabe der «Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde» – des Fachmagazins des Historischen Vereins des Kantons Bern – zeichnet der Historiker Daniel Bernet erstmals die Geschichte der einst längsten Luftseilbahn der Welt nach und erzählt von der Bedeutung des Filmdrehs für deren wirtschaftlichen Erfolg. «Berge brauchen eine Geschichte, damit sie vermarktet werden können», sagt er. In Mürren sei der Mythos von James Bond bis heute lebendig, obwohl «Im Geheimdienst Ihrer Majestät» nicht zu den besseren Bond-Abenteuern gehöre. Die Schilthornbahn brauche sich dank dem Dreh nicht besonders anzustrengen in Sachen Werbung.

Ein Projekt der Superlative

Laut Bernet war die 1967 eröffnete Schilthornbahn für die damalige Zeit ein Projekt der Superlative: Sie führte zum ersten Drehrestaurant auf einem Berggipfel, verfügte über einen der grössten Parkplätze der Schweiz und kostete fast 30 Millionen Franken – ursprünglich hätten es bloss 8,5 Millionen sein sollen. Die Besteigung eines 3000 Meter

hohen Gipfels machte sie zu einem kleinen Ausflug.

Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts führten Maultiere Feriengäste zum Gipfel des Schilthorns mit seinem schon damals berühmten Rundblick. 1937 entstand in Mürren der erste Skilift – erst die zweite solche Anlage in der Schweiz. Mitte der 50er-Jahre diskutierten Touristiker zwei Varianten für eine Luftseilbahn: Stechelberg-Gimmelwald-Mürren-Birg-Schilthorn und Mürren-Allmendhubel-Engetal. Erste setzte sich durch, unter anderem, weil sie den verschlafenen Weiler Gimmelwald erschliessen konnte.

Die Modernisierung drohe Schweizer Kulturgut zu zerstören, monierten Kritiker des Vorhabens. Jedoch hatten Natur- und Heimatschutzverbände damals kein Beschwerderecht. Nicht zuletzt, weil die sieben Kilometer lange Bahn mit privaten Mitteln finanziert werden sollte – Hauptinvestor war der Kanadier J. Bartlett Morgan –, erteilte der Bund die Konzession. Während der Bauarbeiten schenkte der Kanton Bern der Schilthornbahn das Land, auf dem bereits die Stationen Birg und Schilthorn standen.

Die Baufirmen beschäftigten rund 100 Arbeiter aus der Schweiz und Italien; zwei von ihnen kamen bei den Bauarbeiten ums Leben. Auch finanziell lief nicht alles rund: 1968 betrug der Verlust des Unternehmens bereits 570 000 Franken. Doch das änderte sich mit dem Bond-Dreh: Beförderte die Seilbahn 1968 noch 656 000 Personen, waren es 1969 bereits 985 000.

Landeplatz als Geschenk

Jahrelang hatte die britische Filmgesellschaft Eon Productions nach einem geeigneten Drehort in den Bergen gesucht. Vom Schilthorn waren die Verantwortlichen sofort begeistert. Die Station auf dem Gipfel mit ihrer glänzenden Aluminiumhülle gefiel. Die Dreharbeiten rund ums Schilthorn dauerten von Oktober 1968 bis Mai 1969. In der Wintersaison war der Gipfel für die Öffentlichkeit gesperrt.

Die 120-köpfige Filmcrew logierte im Hotel Palace in Mürren und versetzte das Dorf in den Ausnahmezustand. Im Ort errichtete sie einen temporären Kirchturn. Die bis dahin unauffälligen Kabinen der Seilbahn wurden orange gestrichen. Auf dem Gipfel des Schilthorns entstand für 500 000 Franken ein Helikopterlandeplatz. Nach den Dreharbeiten konnte ihn die Bahn als Aus-

sichtsplattform behalten. Die Filmproduzenten bezahlten den Ausbau des Restaurants auf dem Gipfel. Der «Blick» berichtete täglich aus Mürren; im Bergdorf wurde innert kurzer Zeit enorm viel Geld umgesetzt.

Allein für die Szene, in der sich Bond im Auto eine Verfolgungsjagd auf eisigem Grund leistet, brauchte es 1500 Statisten. Ein von ihnen ist der aktuelle Präsident des Verbands Öffentlicher Verkehr, der ehemalige SP-Nationalrat Peter Vollmer. «Das Filmteam suchte an der Uni Bern nach Statisten», sagt er. Im Film weiche er Autos aus, werde als Tourist mit Skiern eingeleitet und habe Bond sogar bei einer Partie Curling zuschauen dürfen. «In den Pausen unterhielten wir uns kurz; die Schauspieler wirkten gar nicht abgehoben.» Der Aufwand für den Film sei enorm gewesen.

Auch «Bund»-Redaktor Hans Galli meldete sich als Statist. «Wir mussten vor allem warten», sagt er. Dafür könne man nun seine Winterjacke im Film erkennen. «Pro Drehtag gab es 50 Franken, das war damals ein guter Lohn.» Die weibliche Hauptdarstellerin, Diana Rigg, sei in den 60ern so berühmt gewesen wie heute Angelina Jolie. «Auch das machte den Dreh spannend.»

Al|ter|na|tive, die [alterna'ti:və]

In Kürze soll die Schweizer Premiere des jüngsten Bond-Films mit einem grossen Spektakel gefeiert werden. Nicht eingeladene Normalbürger holen sich ihr → **Quantum of Solace** mit einem Wellness- und Shoppingtrip ins neue Erlebnis- und Einkaufszentrum → **Westside**.